

Perseverance – Ausdauer und Beharrlichkeit

Es ist mit allen Dingen auf dem Pfad der Sadhana¹ so – man muss hartnäckig sein², egal wie lange es dauert. Nur so kann man [das Ziel] erreichen.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga II

Was ich von dir will, außer dass du dich nach Glauben sehnst? Nun, nur etwas Gründlichkeit und Ausdauer in der Methode! Sehne dich nicht zwei Tage lang und falle dann in ein Loch, um ein Evangelium von Erdbeben und Schopenhauer zu entwickeln – und den Schakal³ dazu und den ganzen Rest davon. Gib dem Göttlichen eine volle, faire Chance. Wenn es etwas in dir anzündet oder ein Licht vorbereitet, dann komme nicht mit einer nassen Decke aus Nieder geschlagenheit und werfe sie auf die arme Flamme. Du wirst sagen „es ist nur eine Kerze angezündet, rein gar nichts“. Doch in diesen Dingen, wenn die Dunkelheit des menschlichen Mentals, Lebens und Körpers aufgelöst werden muss, ist eine Kerze immer ein Anfang – eine Lampe kann folgen und danach die Sonne. Aber dem Anfang muss eine Fortsetzung erlaubt werden. Er darf nicht von seinen natürlichen Folgeerscheinungen durch Spalten von Traurigkeit, Zweifeln und Resignation abgeschnitten werden. Am Anfang und lange Zeit danach kommen die Erfahrungen gewöhnlich in kleinen Quanten⁴ – mit leeren Räumen dazwischen. Doch wenn man ihnen [den Quanten] ihren Weg erlaubt, werden sich die Räume verkleinern und die Quantentheorie der Newtonschen Kontinuität des Geistes⁵ den Weg freigeben. Aber du hast dem bislang nie eine wirkliche Chance gegeben. Die leeren Räume wurden mit Zweifeln und Verweigerungen bevölkert, und so sind die Quanten selten geworden, die Anfänge bleiben Anfänge. Anderen Schwierigkeiten bist du entgegengetreten, und du hast sie zurückgewiesen, aber diese Schwierigkeit hast du lange Zeit zu sehr verhätschelt und sie ist stark geworden – man muss mit ihr durch eine **hartnäckige Bemühung** fertig werden. Ich sage nicht, dass alle Zweifel verschwunden sein müssen, bevor etwas geschieht – das würde die Sadhana unmöglich machen, denn Zweifel⁶ ist der beharrliche Angreifer des Mentals. Alles, was ich sage, ist dies: Erlaube dem Angreifer nicht, zu einem Begleiter zu werden; zeige ihm nicht die offene Tür und biete ihm den Platz am Herd an. Und vor allem vertreibe nicht das hineinkommende Göttliche mit dieser entmutigenden nassen Decke von Traurigkeit und Resignation.

Etwas nüchterner gesagt: akzeptiere ein für alle Mal, dass diese Sache getan werden muss, dass dies die einzige Sache ist, die dir oder der Erde bleibt⁷. Draußen gibt es Erdbeben und Hitlers und eine zusammenbrechende Zivilisation und, allgemein gesprochen, den Schakal in

¹ Yogapraxis; *hier*: Praxis des Integralen Yoga

² engl.: to persist

³ Schakal verm. als Sinnbild des ägyptischen Todesgottes Anubis; Tod und Vergänglichkeit

⁴ Teilchen

⁵ engl: spirit

⁶ Zweifel, was den Pfad und das Wirken des Göttlichen angeht; nicht kritisches Unterscheidungsvermögen im „normalen“ Leben

⁷ die persönliche Sadhana bzw. der Prozess des Integralen Yoga mit dem Ziel der Herabkunft des supramentalen Bewusstseins

der Flut? Umso mehr ein Grund, sich auf die eine Sache auszurichten, die getan werden muss – die Sache, für die du geschickt worden bist, damit sie getan wird. Es ist schwierig und der Weg ist lang und die Ermutigung dürftig? Na und? Warum solltest du erwarten, dass solch eine große Sache so einfach ist oder dass es entweder einen schnellen Erfolg oder gar keinen gibt? Man muss den Schwierigkeiten entgegentreten, und je fröhlicher man ihnen entgegentritt, umso schneller werden sie überwunden. Das einzige, was zu tun ist, ist das Mantra des Erfolges zu halten – die Entschlossenheit zum Sieg, der feste Entschluss „Ich muss es haben und ich werde es haben“. Unmöglich? Es gibt keine Unmöglichkeit. Es gibt Schwierigkeiten und Dinge, die lange dauern, aber keine Unmöglichkeiten. Wenn man zu etwas fest entschlossen ist, wird es früher oder später geschehen – es wird möglich. So, das ist meine Entgegnung auf deine Variationen über Schopenhauer. Ich fasse zusammen: Vertreibe die dunkle Verzweiflung und setze deine Dichtung und deine Prosa fort – und deinen Yoga. Wenn die Dunkelheit verschwindet, werden sich auch die inneren Türen öffnen.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga II

Welche Methode man auch immer verwendet, Ausdauer und Beharrlichkeit sind unerlässlich. Denn welche Methode man auch immer verwendet, die Komplexität des natürlichen Widerstandes wird da sein, um sie zu bekämpfen.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga II

Wer Monotonie fürchtet und etwas Neues will, wäre nicht in der Lage, Yoga zu machen – oder zumindest nicht diesen Yoga, der eine unerschöpfliche Ausdauer und Geduld verlangt. Die Angst vor dem Tod zeigt eine vitale Schwäche, die der Fähigkeit zum Yoga ebenfalls entgegensteht. Auch würde jemand, der von seinen Gefühlen beherrscht wird, den Yoga als schwierig empfinden – und er könnte sehr leicht verhängnisvoll stürzen und seine Anstrengungen würden zu nichts führen, wenn er nicht durch einen wahren inneren Ruf und ein aufrichtiges und starkes Sehnen nach dem spirituellen Bewusstsein und der Vereinigung mit dem Göttlichen gestützt wird.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga II

Es kann keinen Zweifel an der Göttlichen Gnade geben. Es ist ebenso vollkommen wahr, dass ein Mensch, wenn er aufrichtig ist, das Göttliche erreichen wird. Aber daraus folgt nicht, dass er es sofort, einfach und ohne Verzögerung erreichen wird. Dein Irrtum ist, für Gott eine Zeit festzulegen – fünf Jahre, sechs Jahre – und dann zu zweifeln, da das Ergebnis noch nicht da ist. Ein Mensch mag in seinem Zentrum aufrichtig sein, und doch mag es viele Dinge geben, die in ihm verändert werden müssen, bevor die Verwirklichung beginnen kann. Seine Aufrichtigkeit muss ihn in die Lage versetzen, immer durchzuhalten – denn sie [diese Aufrichtigkeit] ist eine Sehnsucht nach dem Göttlichen, die nichts löschen kann, weder Verzögerung noch Enttäuschung oder Schwierigkeiten oder irgendetwas anderes. Du bist wieder aufgewühlt und beunruhigt, weil du deinem Mental erlaubt hast, erneut in seiner Unwissenheit

aktiv zu werden – es stellt in Frage, versucht die einfachsten und gesichertsten spirituellen Wahrheiten zu widerlegen, versucht zu entscheiden, ohne auf das innere Wissen zu warten. Wirf all das weg und mache in Stille weiter – ohne dich darum zu kümmern, ob es kurz oder lange dauert, bis sich die Dinge öffnen. Dies war das, was du dir vorgenommen hattest. Halte dich daran und – wie langsam auch immer – das Bewusstsein wird sich öffnen und das Licht wird kommen.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga II

Bleibe ruhig, halte durch. Dies sind die Wolken, die das wachsende Licht verdecken; aber das wahre Bewusstsein ist da und wächst hinter den Wolken.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga II

Dein Sieg über die hartnäckigeren Teile deiner Natur ist nicht so unmöglich, wie du es dir vorstellst. Man braucht nur Ausdauer um weiterzumachen, bis dieser Widerstand zusammenbricht und das Psychische⁸ – das weder abwesend noch unmanifestiert ist – in der Lage ist, die anderen [Teile] zu beherrschen. Dies muss getan werden, ob du hier [im Ashram] bleibst oder nicht – und zu gehen wird die Schwierigkeit wahrscheinlich nur vergrößern und das endgültige Ergebnis gefährden; es kann dir nicht helfen. Wegen der unmittelbaren Gegenwart der Mutter hat das Ringen, wie intensiv es auch immer ist, hier die beste Chance und Gewissheit gelöst zu werden und ein erfolgreiches Ende zu finden.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga II

Je weiter du vorankommst, desto wachsamer musst du werden. Die notwendigste Eigenschaft ist Beharrlichkeit, Ausdauer und eine... wie soll ich sagen..., eine Art innerer Humor, der einem hilft, nicht den Mut sinken zu lassen, nicht traurig zu werden und allen Schwierigkeiten mit einem Lächeln zu begegnen. Es gibt ein englisches Wort, das dies sehr gut ausdrückt: *cheerfulness*, Heiterkeit, Fröhlichkeit. Wenn du das in dir bewahren kannst, kämpfst du viel besser gegen diese schlechten Einflüsse, die den Fortschritt zu verhindern suchen, und du leistest ihnen viel besser Widerstand, im Licht.

Die Mutter, Questions and Answers, 18.1.1956

Es gibt Menschen, die die Unterstützung, das Vertrauen und die Gewissheit Anderer benötigen, um sich wohl und behaglich zu fühlen. Sie sind immer unglücklich, weil sie natürlich immer wieder Menschen begegnen, die *nicht* glauben – und so werden sie immer erregt sein und es wird sie beunruhigen. Man muss seine Gewissheit in sich selbst finden, sie trotz allem bewahren und seinen Weg zu Ende gehen, koste es, was es wolle. Dem Ausdauerndsten gehört der Sieg. Um seine Ausdauer trotz aller Widerstände zu bewahren, muss der Rückhalt

⁸ das psychische (oder seelische) Wesen

unerschütterlich sein und unerschütterlich ist nur **ein einziger** Rückhalt: die höchste *Wirklichkeit*, die *Höchste Wahrheit*. Es ist sinnlos, nach einem anderen Rückhalt zu suchen. Dieser ist der einzige, der niemals versagt.

Die Mutter, Questions and Answers, 15.1.1958

Wenn du nicht imstande bist, mit Schwierigkeiten fertig zu werden, ohne den Mut zu verlieren und ohne aufzugeben, weil es zu schwer ist, und wenn du es nicht schaffst, nun, Schläge zu erhalten und doch weiterzumachen, sie einzustecken, wie man sagt – man also als Folge seiner Fehler Schläge bekommt, man die Schläge einsteckt und man weiter vorwärts geht, ohne aufzugeben –, kommt man nicht sehr weit. An der ersten Biegung, wo man sein kleines gewohntes Leben aus den Augen verliert, verzweifelt man und gibt auf.

Die materiellste Form der Ausdauer ist Beharrlichkeit. Beharrlichkeit ist, wenn du entschlossen bist, tausendmal, wenn es sein muss, dasselbe noch einmal von vorn anzufangen. Die Leute suchen mich ganz verzweifelt auf und sagen: „Aber ich dachte, es wäre getan, und jetzt muss ich nochmal ganz von vorne anfangen!“ Ich sage ihnen: „Aber das ist noch gar nichts, du wirst wahrscheinlich hundertmal, zweihundertmal, tausendmal wieder von vorn anfangen müssen...“ Du machst einen Schritt vorwärts und denkst, du stehst auf festem Grund, doch da wird immer etwa sein, um dieselbe Schwierigkeit ein wenig weiter vorn wieder auftreten zu lassen. Du denkst, du hast das Problem gelöst, du wirst es noch einmal lösen müssen. Es wird sich noch einmal stellen und nur ein ganz klein wenig anders aussehen, aber es wird dasselbe Problem sein. Und wenn du nicht entschlossen bist und dir sagst: „Selbst wenn es sich eine Million Mal wieder stellt, werde ich es eine Million Mal machen, doch ich werde bis zum Ende gehen“, nun, wenn du diese Entschlossenheit nicht hast, wirst du nicht Yoga praktizieren können. Dies ist ganz und gar unerlässlich.

Die Leute haben ein schönes Erlebnis und sagen: „Ah, jetzt bin ich soweit...“ Und dann kommt es zur Ruhe, lässt nach, verhüllt sich, und plötzlich taucht etwas ganz Unerwartetes, absolut Alltägliches und scheinbar vollkommen Uninteressantes vor einem auf und versperrt einem den Weg. Dann sagt man sich: „Ach, wozu habe ich nun diesen Fortschritt gemacht, wenn das wieder ganz von vorn anfängt! Wozu das alles? Ich habe mich angestrengt, ich hatte Erfolg, ich habe etwas erreicht, und jetzt ist es, als hätte ich nichts getan! Es ist wirklich hoffnungslos.“ Weil man keine Ausdauer hat.

Wenn man Ausdauer hat, sagt man: „Gut. In Ordnung. Ich werde von vorn anfangen, so oft es nötig ist, tausendmal, zehntausendmal, hunderttausendmal, wenn es sein muss, werde ich von vorne anfangen – aber ich werde zum Ziel kommen, und keine Macht wird mich auf meinem Wege aufhalten.“ ...

Eine Form der Ausdauer ist **Treue**, Treue zu seinem Entschluss: treu sein. Man hat einen Entschluss gefasst, man bleibt seinem Entschluss treu: Das ist Ausdauer.

So ist das.

Wenn man nicht nachgibt, kommt eine Zeit, in der man siegreich ist.

Der Sieg gehört den Hartnäckigsten.

Die Mutter, Questions and Answers, 25.1.1956

Durch Beharrlichkeit überwindet man Schwierigkeiten, nicht dadurch, dass man vor ihnen davonläuft. Jemand, der ausdauernd ist, wird mit Sicherheit triumphieren. Der Sieg gehört dem Ausdauerndsten. Tue immer dein Bestes, und der *Herr* wird sich um die Ergebnisse kümmern.

Die Mutter, Words of the Mother II, 1961

Ob durch Tapasya⁹ oder durch Hingabe spielt keine Rolle – das einzig Wichtige ist, seinen Blick fest auf das Ziel auszurichten. Wenn man einmal seinen Fuß auf den Weg gesetzt hat, wie kann man sich davon auf etwas Geringeres zurückziehen? Wenn man standhaft bleibt, spielen Stürze keine Rolle – man steht wieder auf und geht voran. Wenn man gegenüber dem Ziel standhaft ist, kann es auf dem Weg zum Göttlichen letztlich keinen Misserfolg geben. Und wenn es etwas in dir gibt, das dich antreibt – was sicherlich da ist – machen Schwankungen oder Stürze oder Misserfolge letztlich keinen Unterschied. Man muss weitergehen, bis das Ringen vorbei ist und der gerade und offene und dornenfreie Weg vor uns liegt.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga II

Du musst nur still und standhaft bleiben, deinem Pfad zu folgen – standhaft in deinem Willen sein, bis zum Ende zu gehen. Wenn du dies tust, werden die Umstände am Ende gezwungen sein, sich nach deinem Willen zu formen – weil es der Göttliche Wille in dir sein wird.

Sri Aurobindo, Letters on Yoga II

⁹ Askese, Selbstbeherrschung, Konzentration von Energie und Wille